

3.4 Menden

3.4.1 Lage/Topographie

Menden befindet sich im Nordwesten des Sankt Augustiner Stadtgebietes und schließt unmittelbar an die südlichen Stadtgrenzen von Siegburg und Troisdorf an, welche von der Verlauf der Sieg definiert werden. Wie auch in Mülldorf trennt die Autobahn A 560 sowie die rechtrheinische Regionalbahnlinie das Naturschutzgebiet der Siegaue von der bebauten Ortslage. Im Südwesten wird Menden von Meindorf und im Südosten von Sankt Augustin-Ort begrenzt.

3.4.2 Darstellung der Geschichte

In einer 1071 ausgestellten Urkunde der Siegburger Abtei, in welcher die Banngrenzen des Benediktinerklosters auf dem Michaelsberg aufgezeigt werden, findet neben den Ortschaften Buisdorf, Meindorf, Mülldorf und Niederpleis auch Menden bzw. „*menedon*“ erstmals eine verschriftete Erwähnung. Dieser Ortsname bedeutete im germanischen Sprachgebrauch soviel wie „der Allgemeinheit gehörender Weidegrund“. ¹² Schon zu dieser Zeit waren es zwei Siedlungskerne, nämlich Ober- und Untermenden, die sich unterhalb der Siegschleife entwickelt hatten.

Menden bildete bald auch ein eigenes Kirchspiel mit der (alten) Pfarrkirche St. Augustinus im Zentrum. Die Ritter von Menden sind seit dem 12. Jahrhundert in Menden nachweisbar. Ihre Burg, die zeitgleich mit der alten Kirche entstanden sein dürfte, befand sich allerdings nicht an jenem Ort, an dem das heutige „Burghaus“ verortet ist. Ob sie den Sakralbau ursprünglich als Eigenkirche genutzt haben, ist ungewiss. ¹³ Die Burg kam später in den Besitz der Familie Proff zu Menden, die über Generationen den „Landdinger“ ¹⁴ des Amtes Blankenberg stellten. Tatsache ist, dass Menden, gemäß den Gründungsurkunden, zum Besitz der Siegburger Abtei und seit dem 14. Jahrhundert als Kirchspiel Menden ¹⁵ dem Amt Blankenberg unterstand und damit zum Herzogtum Berg gehörte.

Trotz spärlicher Überlieferungen kann davon ausgegangen werden, dass Menden vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts durch Kriegseignisse beeinträchtigt wurde. Offensichtlich gab es im sog. „Truchsessischen bzw. Kölner Krieg (1583-88) auch in Menden von marodierenden spanischen Truppen verursachte Übergriffe, die zumindest im Dorf Nieder-

¹² Henseler 1985, S. 21.

¹³ Ebenda, S. 16 f.

¹⁴ Der Landdinger war ein Verwalter eines Amtes im Herzogtum Berg. Meist war er auch der Gerichtsvorsitzende des Amtes und, in Abwesenheit des Amtmannes, auch dessen Vertreter.

¹⁵ Zu dem Kirchspiel Menden gehörte im ausgehenden Mittelalter die Ortschaften Meindorf, Niedermenden und Obermenden).

menden zu Brandschatzungen und Plünderungen geführt hatten.¹⁶ Des Weiteren haben im Rahmen der Koalitionskriege 1796 französische Revolutionstruppen zwischen Menden und Meindorf die Sieg überschritten und die kaiserlichen Truppen bis weit in den Westerwald zurückgedrängt, was ebenfalls an der Mendener Bevölkerung nicht spurlos vorüber gegangen sein dürfte.

In der französischen Zeit wurde Menden Sitz der gleichnamigen „Mairie Menden“, die 1815 im Zuge der preußischen Neuordnung im Rheinland in „Bürgermeisterei“ bzw. später in das „Amt“ Menden überführt wurde.¹⁷ Was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, besaß Menden 1816/421 EW, 1895/1.468 EW, 1950/3.355 EW und 2002/ 10.554 EW. Der zuletzt genannte Wert ist in den letzten Jahren offensichtlich annähernd gleich geblieben. Im Zuge der kommunalen Neuordnung in Nordrhein-Westfalen (Bonn-Gesetz) wurde Menden 1969 als Teil der neugegründeten Gemeinde und heutigen Stadt Sankt Augustin aufgenommen.¹⁸

3.4.3 Entwicklung der Kirchengemeinde

Menden war seit dem Mittelalter Mittelpunkt des gleichnamigen Kirchspiels, das Ober- und Niedermenden sowie Meindorf umfasste. Archäologische Untersuchungen aus den Jahren 1986/87 bestätigten die Vermutung, dass es schon zu karolingischer Zeit eine hölzerne Kirche in Menden gegeben hat. Diese wurde um die Mitte des 12. Jahrhunderts durch einen steinernen Neubau ersetzt (vgl. Bodendenkmal D/Nr. 4). Die urkundlichen Belege zu diesem Sakralbau reichen bis 1064 zurück, als Erzbischof Anno II. ein Drittel der Kirche, die vermutlich erst dann das Patronat des Hl. Augustinus bekam¹⁹, als Gründungsgut der Abtei Siegburg vermachte.²⁰ Dieses Bauwerk, das bis in das späte 19. Jahrhundert genutzt wurde, war zweischiffig angelegt und besaß auf der Ostseite einen viergeschossigen Chorturm. Obwohl es in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch zu erheblichen Umbau- und Sanierungsarbeiten kam, konnte ein Teilabbruch (1872) bzw. die gesamte Niederlegung der Kirche (1897) nicht verhindert werden, zumal man mittlerweile an anderer Stelle einen Neubau errichtet hatte.²¹ Dieser von 1890-92 errichtete Basilikabau (D/Nr. 48) ist im normanischen Duktus mit eintürmiger Westfassade, dreischiffigem Langhaus, Querhaus, Chor und runder Apsis entstanden. Als Architekt zeichnete der damalige Kreisbaumeister Wil-

¹⁶ Henseler 1996, S. 5 ff.

¹⁷ Zur Bürgermeisterei (1815) bzw. zum Amt Menden (1926) gehörten die Ortschaften Buisdorf, Hangelar, Holzlar, Meindorf, Mülldorf, Niederpleis, Niedermenden und Obermenden. Rechts der Sieg gehörte bis zur Gebietsreform 1969 auch der heutige Troisdorfer Stadtteil „Friedrich-Wilhelms-Hütte dazu.

¹⁸ Martin Bünermann: Die Gemeinden des ersten Neugliederungsprogramms in Nordrhein-Westfalen, Köln 1970, S. 85.

¹⁹ Zuvor dürfte ein anderer nicht überlieferter Heiliger das Patronat inne gehabt haben (vgl. Henseler 1985, S. 17).

²⁰ Paul Clemen: Die Kunstdenkmäler des Siegkreises, Düsseldorf 1907, S. 127 f. bzw. Paul Henseler: Der Weinberg des Herrn. Die Geschichte der Kirche zum Hl. Augustinus und der Pfarre Sankt Augustin-Menden, Sankt Augustin-Menden 1985, S. 17 ff.

²¹ Henseler 1985, S. 25 ff.

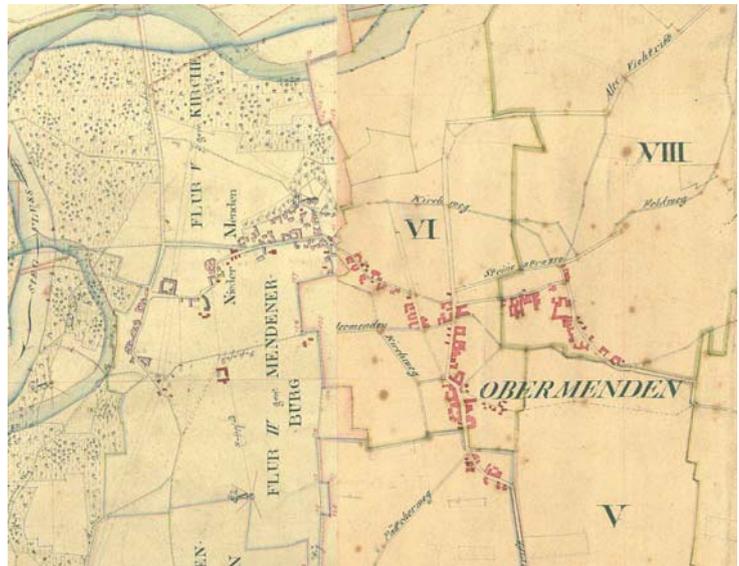
helm Eschweiler/Siegburg verantwortlich.²² Die Ausstattung stammt zum Teil noch aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Hervorgehoben sei der Taufstein, der seiner künstlerischen Ausführung nach zu urteilen, aus dem frühen 13. Jahrhundert stammen dürfte.²³

Grabmäler bei der alten Kirche

Im Bereich der alten Kirche von Menden, deren Grundriss durch die Errichtung ihrer ehemaligen Grundmauern wieder kenntlich gemacht wurde, befinden sich neun barocke Grabkreuze (D/Nr. 42, Geb. Kartei S. 75). Sie sind aus Grauwacke gefertigt, zum Teil als Kreuzifix konzipiert und mit unterschiedlich ausgeformten Balkenenden und Kreuzzwickelausbildungen verziert.

Karte:

Preußische Uraufnahme von 1824



Karte:

Tranchot / Müffling 1803 - 20



²² Henseler 1985, S. 48 ff.

²³ Ebenda, S. 69 ff.

3.4.4 Siedlungsgeschichtliche Entwicklung von Menden

Obwohl wir, nachweislich archäologischer Untersuchungen, erst für die Eisenzeit Fundmaterial für Menden lokalisieren können (vgl. Kap. 5), darf davon ausgehen, dass schon zuvor der Mensch in diesem heutigen Stadtteil von Sankt Augustin Siedlungsaktivitäten vollzogen hat. Spätestens während der fränkischen Landnahme im 6. Jahrhundert darf dann von einer dauerhaften Besiedelung von Menden ausgegangen werden.

Zur Zeit der Karolinger gehörte der Ort, der sich zunächst in Form zweier Siedlungskerne, südlich einer Sieg Schleife entwickelt hatte, zum Auelgau, bis es am 4. Oktober 1071 durch Kaiser Heinrich IV. der Gerichtsbarkeit des Siegburger Abtes unterstellt wurde. Diese beiden „Villikationsbezirke“ (Hofverbände) Ober- und Niedermenden gehorchten je einem eigenen Nachbarrecht, das 1581 für Niedermenden und 1662 für Obermenden aufgezeichnet wurde.²⁴ Erst 1935 wurden diese bis dahin selbständigen Gemeinden per Erlass zu einer Gemeinde „Menden“ zusammengefasst. Menden bildete bald ein eigenes Kirchspiel mit der in Niedermenden angesiedelten (alten) Kirche St. Augustinus. Beide Ortslagen waren bis in die Neuzeit hinein vor allem landwirtschaftlich geprägt, was u.a. auch an den großen Höfen nachvollzogen werden kann, die noch im 19. Jahrhundert die Siedlungsbilder nachhaltig beeinflusst haben.

Anhand historischer Karten lässt sich im Vorfeld bzw. westlich der alten Kirche in Niedermenden, zwischen der von Stauffenbergstraße und der Kirchstraße eine dorfbauliche Verdichtung ablesen. In Obermenden legte sich die Bebauung straßendorfartig eher entlang der Siegstraße und der Siegburger Straße an, wobei bei dem dort gelegenen Fronhof wiederum eine Verdichtung zu lokalisieren ist. Diese beiden Siedlungsschwerpunkte wurden dann sukzessive durch weitere Haus- und Hofstellen von Kleinbauern und Handwerkern ausgebaut. Bei Betrachtung der Karte von Tranchot/Müffling vom Beginn des 19. Jahrhunderts fällt auf die Darstellung von großflächigen Gärten nördlich von Obermenden in der Siegaue. Über die Nutzung dieser Flächen ist allerdings nichts bekannt. Ungewöhnlich ist in jedem Fall deren Lage im Überschwemmungsgebiet der Sieg und in relativ weiter Entfernung von der bebauten Ortslage.

Betrachtet man das Siedlungsbild der beiden Ortslagen anhand der Preußischen Uraufnahme von 1824, lassen sich die beiden ursprünglichen Siedlungsschwerpunkte noch sehr gut nachvollziehen. In der nachfolgenden Tabelle ist jene Bausubstanz aufgelistet, die sich aus dieser Zeit noch im Ortsbild erhalten hat.

²⁴ Vgl. Höting/Knopp 1990, S. 31.

Erhaltene Bebauung vor 1824			
Straße	Bez./Zustand	Datum	Denkm.-Nr./ Wertung
Am Fronhof 3	Wohnhaus/Z1	Mitte 18. Jh.	D (Nr. 14)
An der Alten Kirche	Kirchenwüstung	Versch.	Boden D (Nr. 4)
An der Alten Kirche	Neun Grabkreuze/Z1	18. Jh.	D (Nr. 42)
An der Alten Kirche 2	Alte Schule/Z1	17. Jh.	D (Nr. 18)
An der Alten Kirche 4	L-förmige Hofanlage „Haus Lichtenberg“ /Z1	vor 1824	D (Nr. 43)
An der Alten Kirche 8	Altes Pfarrhaus/Z1	18. Jh.	D (Nr. 1)
Kirchstr. 4	Wohnhaus/Z1	18. Jh./	D (Nr. 45)
Kirchstr. 8	Wohnhaus/Z1	18. Jh.	D (Nr. 47)
Kirchstr. 24	Alte Burg Menden/Z1	1799	D (Nr. 2)
Kirchstr. 44	Hofanlage „Meiländer“/Z1	18. Jh.	D (Nr. 23)
Siegstr. 28	Wohnhaus/Z1	18. Jh.	D (Nr. 59)
Siegburger Str. 97	Hofanlage „Holtdorf“/Z1	18./19. Jh.	D (Nr. 54)
Siegburger Str. 134	Wohnhaus/Z1	18. Jh.	D (Nr. 56)
Siegburger Str. 136	Wohnhaus	18. Jh.	D (Nr. 124)
Augustinusstr. 50	Wohnhaus/Z2	Vor 1824	DV
Frongasse 5	Wohnhaus/Z1	18. Jh.	DV
Kirchstr. 23	Nebengebäude/Remise/Z2	vor 1824	DV
Am Kirchhof 18	Wohnhaus/Z1	18. Jh.	EW
Am Kirchhof 19	Wohnhaus/Z1	18. Jh.	EW
Augustinusstr. 42	Wohnhaus/Z1	18. Jh.	EW
Frongasse 1	Hofanlage/Z1	18. Jh.	EW
Siegburger Str. 126	Wohnhaus/Z1	18. Jh.	EW
Siegstr. 40	Wohnhaus/Z1	18. Jh.	EW
Wilh: Mittelm. Str. 29	Wohnhaus/Z1	Vor 1824	EW

Niedermenden

Im unmittelbaren Umfeld der alten Kirche befindet sich noch das alte Pfarrhaus (D/Nr. 1, Geb. Kartei S. 78) „An der Alten Kirche 8“, welches als giebelständig orientiertes und zweigeschossiges Fachwerkhaus mit einem Satteldachabschluss ausgeführt ist. An diesem Gebäude sind noch anspruchsvoll gestaltete Bauteile zu lokalisieren, die aus dem frühen und späten 18. Jahrhundert stammen. Nachdem in der Kirchstraße das neue Pastorat er-

richtet war, diente es von 1917-26 den Steyler Missionsschwestern als Unterkunft. Ende des 20. Jahrhunderts wurde es umfassend saniert.²⁵

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich in der Straße „An der Alten Kirche 4“ die L-förmige Hofanlage „Haus Lichtenberg“ (D/Nr. 43, Geb. Kartei S.77). Das Haupthaus ist vor 1824 als zweigeschossiger traufständiger Kubus in der Stockwerksbauweise aufgezimmert und in mindestens zwei Bauphasen errichtet worden. Die Fachwerkscheune, ebenfalls vor 1824 entstanden, ist dagegen giebelständig ausgerichtet worden, der Verbindungstrakt stammt allerdings aus späterer Zeit. Das Ensemble wurde ursprünglich landwirtschaftlich genutzt und seit 1854 zusätzlich als Gastwirtschaft betrieben, die in unmittelbarer Nähe der damals noch stehenden alten Pfarrkirche besondere Bedeutung hatte.²⁶ Im Obergeschoss des zweigeschossigen Fachwerkhauses wurde sogar eine erste Räumlichkeit zu Tanz und musikalischen Veranstaltungen angeboten. Noch vor 1888 erfolgte dann der Bau eines neuen Veranstaltungsraumes (heute „Haus Menden“) unmittelbar gegenüber des Anwesens (vgl. An der Alten Kirche 3).²⁷

Bei dem Gebäude „An der alten Kirche 2“ handelt es sich um die sog. „Alte Schule Menden“ (D/Nr. 18, Geb. Kartei S.76). Der schlichte und heute verputzte, eingeschossige Baukörper ist im 17. Jahrhundert in der Fachwerkbauweise errichtet worden, was sich anhand der inneren Aufteilung und Konstruktion noch gut nachvollziehen lässt. Teile des Fachwerkgefüges gehen wohl auf das Wohnhaus eines Gehöfts aus dem 17. Jahrhundert zurück. Ein aus Ziegelsteinen angefügter Anbau ist dagegen jüngeren Datums. Von 1725 bis 1760 diente es als Vikarieschule. 1793 wurde es gründlich renoviert und danach wieder bis 1830 als Schule genutzt.²⁸

In der Straße „Am Kirchhof“ lassen sich noch zwei Gebäude lokalisieren, die ebenfalls im 18. Jahrhundert aufgezimmert wurden. Der mit Asbestzementplatten verkleidete eingeschossige Baukörper „Am Kirchhof 18“ (Geb. Kartei S. 74) dürfte aufgrund seines Erscheinungsbildes noch eine intakte Fachwerkstruktur besitzen. Das Objekt „Am Kirchhof 19“ (Geb. Kartei S. 74) ist in der altertümlichen Ständerbauweise aufgezimmert und durch erhebliche bauliche Eingriffe in seinem Fachwerkgefüge gestört. Beide sind aber zumindest als erhaltenswerte (EW) Gebäude zu betrachten. Dies trifft ebenso auf die Fachwerkhäuser in der Augustinusstr. 42 bzw. Nr. 50 (Geb. Kartei S. 81) zu, die ebenfalls als Ständerbauten errichtet aber durch An- und Umbauten verunklärt wurden.

In der Kirchstraße haben sich vier Gebäude erhalten, die noch dem 18. Jahrhundert angehören. Zunächst sei auf den traufständig orientierten Fachwerkbau „Kirchstr. 4“ hingewiesen (D/Nr. 45, Geb. Kartei S. 91), der als zweigeschossiger Ständerbau mit einem Satteldach abgedeckt ist. Seine Straßenfassade ist 3-achsig angelegt. Im 19. Jahrhundert erfuhr

²⁵ Korn 2011, S. 59.

²⁶ Ossendorf 1997, S. 28 ff.

²⁷ Ebenda, S. 36 ff.

²⁸ Höting/Knopp 1990, S. 36.

der Baukörper einen ziegelsichtig gebliebenen Erweiterungsbau. Dreiachsig angelegt ist auch der zweigeschossige Ständerbau in der „Kirchstr. 8“ (D/Nr. 47, Geb. Kartei S.92), der zwischenzeitlich wohl eine umfassende und vorbildliche Sanierung erfahren hat. Das Objekt in der „Kirchstr. 23“ (Geb. Kartei S. 94) lässt rückseitig ein als Remise umgebautes Fachwerkgebäude erkennen, dessen Gefüge mindestens in das 18. Jahrhundert zurückreicht.

In der „Kirchstr. 44“ (D/Nr. 23. Geb. Kartei S. 99) ist eine dreiflügelige Hofanlage namens „Meiländer“ erhalten geblieben, die in ihren aus dem 18. Jahrhundert stammenden Bauteilen noch weitestgehend im ursprünglichen Zustand erhalten geblieben ist. Das giebelständig orientierte, zweigeschossige Wohnhaus ist mit einem Satteldach abgedeckt. Das Obergeschoss ist leicht vorkragend ausgebildet. Im Vorderteil des Hauses befindet sich ein Gewölbekeller, der aus Wolsdorfer Steinen (sog. „Wolsdorfer-Brocken-Tonne“) aufgemauert ist. Die an der Ostseite des Hofes befindliche Fachwerkscheune gehört zum sog. „Dreiständertyp“. An der Südseite des Hofes steht eine ehemalige Stallung, die ebenfalls in der Fachwerkbauweise errichtet wurde.

Obermenden

Der Fronhof in Menden (D/Nr. 14, Geb. Kartei S. 72) ist um die Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet worden. Näheres zu dieser Hofanlage und seines unmittelbaren baulichen Umfeldes vgl. Kap. 4.4.

An der Ecke Siegstr. 28/Siegburger Str. befindet sich ein traufständig orientierter zweigeschossiger Fachwerkbau (D/Nr. 59, Geb. Kartei S. 120), der das Wohnhaus einer ehemaligen vierflügeligen Hofanlage gewesen ist. Später wurde es dann als Gaststätte „Zur Siegfähre“ genutzt und entwickelte sich schnell zu einem für das Vereins- und allgemeine Ortsleben attraktiven Lokal.²⁹ Die Gebäudeachse des in der Stockwerksbauweise errichteten Baukörpers wird durch eine Dreiecksübergiebelung akzentuiert. Leider sind durch An- und Umbauten einige Gefügestörungen zu beklagen. Die Anbauten auf der Rückseite sind nicht Bestandteil des Denkmals.

In die Bauzeit des 18. Jahrhundert fällt auch das zweigeschossige und mit großformatigen Zinkblechplatten aus den 1920er Jahren verkleidete Fachwerkhaus „Siegstr. 40“ (Geb. Kartei S. 121). Ursprünglich besaß der Kubus eine Krüppelwalmabdeckung, die allerdings durch spätere bauliche Veränderungen verunklärt wurde.

In der Siegburger Str. 97 (Geb. Kartei S. 112) hat sich eine Hofanlage erhalten, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts angelegt wurde und im Laufe des 19. Jahrhunderts Veränderungen erfahren hat (D/Nr. 54). Dies bezieht sich v.a. auf die straßenseitige Giebelseite des zweigeschossigen Wohnhauses, deren Fachwerkgefüge man durch eine ziegelsich-

²⁹ Ossendorf 1997, S. 93 ff.

tige Fassade mit negativem Zinnenfries ersetzt hat. Ebenso hat man die anschließende Toranlage mit dem unmittelbar benachbarten Wirtschaftsgebäude neu errichtet, sodass heute zur Straße hin eine einheitliche Fassadengestaltung zu lokalisieren ist.

In der Siegburger Str. 134 (Geb. Kartei S. 117) befindet sich noch das Fachwerkwohnhaus einer ehemaligen Hofanlage aus dem 18. Jahrhundert (D/Nr. 56). Die noch sichtbaren durchbindenen Eckständer auf der Giebelseite des heute weitestgehend verputzten, zweigeschossigen Bauwerks deuten auf eine alte Fachwerkbauweise hin. Unter dem Gebäude ist eine historisch durchaus bedeutsame Teilunterkellerung (Wolsdorfer-Brocken-Tonne) zu lokalisieren. Die benachbarten Fachwerkhäuser „Siegburger Str. 122 und Nr. 126“ (Geb. Kartei S. 115, 116) sind zumindest als erhaltenswert (EW) einzuschätzen.

Die Erfassung aus dem Jahre 1893 macht deutlich, dass im Verlauf des 19. Jahrhunderts lediglich einige dorfbauliche Arrondierungen vorgenommen wurden. Die Gebäude, die sich aus dieser Zeitspanne erhalten haben, sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Erhaltene Bebauung vor 1893			
Straße	Bez./Zustand	Datum	Denkm.-Nr./ Wertung
Augustinusstr.	Wegekreuz	1897	D (Nr. 53)
Augustinusstr. 30	Wohnhaus	1860/70	D (Nr. 44)
Burgstr./Mittelstr.	Alter Friedhof	1837/1923	D (Nr. 33)
Kirchstr. 16	Kath. Pfarrkirche Sankt Augustinus	1890-1892	D (Nr. 48)
Kirchstr. 30	Wohnhaus	Mitte 19. Jh.	D (Nr. 49)
Kirchstr. 32	Wohnhaus	Mitte 19. Jh.	D (Nr. 21)
Kirchstr. 34	Wohnhaus	Mitte 19. Jh.	D (Nr. 50)
Kirchstr. 35	Heiligenhäuschen	19. Jh.	D (Nr. 51)
Kirchstr. 36	Wohnhaus	Mitte 19. Jh.	D (Nr. 52)
bei Siegstr. 79	Heiligenhäuschen	Mitte 19. Jh.	D (Nr. 57)
Von-Galen-Str. 2	Gutsanlage (Turmhof)	1860	D (Nr. 60)
Augustinusstr. 32	Wohnhaus	Mitte 19. Jh.	DV
Kirchstr. 26	Burg-Nebengebäude	1873-75	DV
Am Fronhof 1	Wohnhaus	19. Jh.	EW
An der Alten Kirche 6	Wohnhaus	um 1850	EW
Enggasse 2	Hofanlage	19. Jh.	EW
Kirchstr. 2	Wohnhaus	19. Jh.	EW
Kirchstr. 25	Wohnhaus	19. Jh.	EW
Siegburger Str. 102	Wohnhaus	19. Jh.	EW
Siegburger Str. 104	Wohnhaus	19. Jh.	EW

Siegburger Str. 122	Hofanlage	19. Jh.	EW
Siegstr. 84	Hofanlage	19. Jh.	EW
Siegstr. 93	Wohnhaus	19. Jh.	EW
Wilh. Mittelm. Str. 37	Wohnhaus	19. Jh.	EW

Niedermenden

Wiederum in unmittelbarer Nachbarschaft der alten Kirche ist etwa um 1850 ein traufständig orientiertes Fachwerkhaus entstanden, welches in der Stockwerksbauweise aufgezimmert und mit einem Satteldach abgedeckt wurde. Leider hat das Gebäude durch Umbauten aus späterer Zeit Gefügestörungen erfahren müssen. Das erst kürzlich umfassend sanierte Gebäude „An der Alten Kirche 3“ (Geb. Kartei S. 76) ist ein eingeschossiger und traufständig orientierter Ziegelbau unter Satteldach. Die straßenseitige Traufe ist durch einen zwerchhausartigen Aufsatz unterbrochen. Dieses Gebäude wurde noch vor 1888 als Tanzsaal mit einer Kegelbahn für die gegenüberliegende Gaststätte errichtet. Seit 1989 wird das Gebäude „Haus Menden“ als Kulturstätte der Stadt Sankt Augustin genutzt.³⁰

In der Augustinusstraße 30 (Geb. Kartei S. 79) befindet sich ein traufständig orientierter Fachwerkbau, der 1850/60 in der Stockwerksbauweise aufgezimmert wurde. Die Straßenseite ist 5-achsig angelegt, wobei die vier äußeren Achsen zu zwei Doppelachsen zusammengefasst sind. Der westliche Teil des Gebäudes besitzt eine Unterkellerung. Mit diesem Bauwerk vergleichbar ist das ebenfalls zweigeschossige Fachwerkhaus „Augustinusstr. 32“ (Geb. Kartei S. 80), welches allerdings nur eine 3-achsige Fassadengestaltung aufweist.

In der Kirchstraße befinden sich in dichter Reihung vier giebelständig orientierte Fachwerkhäuser, die alle um die Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden sind. Das Wohnhaus „Kirchstr. 32“ (D/Nr. 21, Geb. Kartei S. 96) besitzt noch sein gesamtes Fachwerkgefüge. Bei den Wohnhäusern Kirchstr. 30 (D/Nr. 49, Geb. Kartei S. 96) und Kirchstr. 34“ (D/Nr. 50, Geb. Kartei S. 97) sind die straßenseitigen Giebelflächen nachträglich in Mauerwerk aufgeführt und verputzt worden. Das Haus „Kirchstr. 36“ (D/Nr. 52, Geb. Kartei S. 98) hat dagegen eine fast vollständige „Versteinerung“ erfahren. Die Bedeutung der ansonsten recht schlicht gehaltenen Kubaturen ist dorfbaulich bzw. hauskundlich zu beurteilen.

Die ortsbildprägende Anlage „Gut Turmhof“ (D/Nr. 60, Geb. Kartei S. 126) in der Von-Galen-Str. 2 ist im Jahre 1860 erbaut worden. Näheres hierzu vgl. Kap. 4.4.

Obermenden

Fachwerksubstanz, allerdings mit Gefügestörungen lässt sich in der Siegburger Str. 102/104 (Geb. Kartei S. 113) und bei dem Objekt in der Siegburger Str. 110 (Geb. Kartei S.

³⁰ Ossendorf 1997, S. 36 ff. bzw. Korn 2011, S. 654.

114) feststellen. Letzterer wurde ehemals als giebelständig orientierter, zweigeschossiger Fachwerkbau in der Stockwerksbauweise aufgezimmert, jedoch deuten die Gefügestörungen auf massive Eingriffe in die Fachwerkssubstanz hin. Außerdem wurde vermutlich in den 1950er Jahren die rechte Gebäudehälfte in Massivbauweise neu errichtet. Von Bedeutung ist das unmittelbar vor dem Gebäude erhalten gebliebene Heiligenhäuschen (vgl. unten). Aus dem ersten Drittel des 19. Jahrhundert stammt das Wohnhaus einer ehemaligen Hofanlage in der „Siegburger Str. 136“ (D/Nr. 124, Geb. Kartei S. 117). Der zweigeschossige und in der Stockwerksbauweise aufgezimmerte Kubus ist straßenseitig durch eine Hofdurchfahrt und einem 4-achsigen Wohnbereich gekennzeichnet. Die innere Aufteilung des einraumtiefen Gebäudes ist noch weitestgehend erhalten geblieben. Das Baudenkmal wird momentan (2014/15) umfassend saniert.

Auch die Objekte in der Siegstraße 84 und Nr. 93 (Geb. Kartei S. 123, 125) lassen noch im 19. Jahrhundert aufgezimmerte Fachwerkssubstanz erkennen. Allerdings sind auch hier massive bauliche Eingriffe zu lokalisieren, die das ursprüngliche Bild verunklärt haben.

Die Siedlungsflächen, welche in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ausgewiesen wurden, waren in den Obermenden und zwar nördlich der Augustinusstrasse bzw. südlich der Burgstrasse umfangreicher als östlich der Siegstraße, wo nur in einem kleineren Umfang neues Bauland erschlossen wurde. Entlang der in Ansätzen schon Ende des 19. Jahrhunderts entwickelten Martinstraße wurde dann beidseitig für eine Bebauung freigegeben.

In Niedermenden, welches stets weniger Einwohner als Obermenden zählte, ist für dieses Zeitfenster sehr viel Bauland neu erschlossen worden. Vor allem zwischen der Kirchstraße und der Burgstraße wurde eine dorfbauliche Verdichtung vorgenommen. Aber auch in den Randlagen, z.B. nördlich der Von-Stauffenberg-Straße erschloss man neues Bauland.

In den 1970er Jahren wird dann in Menden einer modernen städtebaulichen Entwicklung Rechnung getragen und sowohl nach Süden Richtung Meindorf bzw. Sankt Augustin-Ort bzw. auch nach Osten Richtung Mülldorf Neubauf Flächen ausgewiesen.

Die Gebäude, die sich aus der Zeit von vor dem Ersten- bis nach dem Zweiten Weltkrieg erhalten haben, sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Erhaltene Bebauung vor 1950 bzw. 20. Jh.			
Straße	Bez./Zustand	Datum	Denkm.-Nr./ Wertung
Burgstr. 33	Bürgervilla	1920er Jahre	D (Nr. 109)
Kirchstr. 5	Pfarramt	1906-1912	D (Nr. 46)
Meindorfer Str.	Heiligenhäuschen	1953/1990	D (Nr. 61)
Mittelstr.	Leichenhalle	1960/61	D (Nr. 119)
Siegburger Str. 110	Heiligenhäuschen	1898	D (Nr. 55)

v. Galen/Fasanenweg	Heiligenhäuschen	nach 1900	D (Nr. 58)
Kirchstr. 49	Wohnhaus	nach 1900	DV
Am Kirchhof 2	Wohnhaus	nach 1900	EW
Am Kirchhof 4-6	Doppelhaus	nach 1900	EW
Am Steg 1	Wohnhaus	nach 1900	EW
An der Alten Kirche 3	Wohnhaus (Haus Menden)	um 1900	EW
Augustinusstr. 31	Wohnhaus	1899	EW
Bei „An der Alt. Kirche 8“	Trafohaus	1920er Jahre	EW
Burgstr. 1 und 2a	Wohn-Geschäftshaus, Saal	1895	EW
Burgstr. 29	Wohnhaus	1904	EW
Burgstr. 63	Wohnhaus	nach 1900	EW
Burgstr. 82	Villa	1920/30er	EW
Burgstr. 84	Hofanlage	1930er Jahre	EW
Burgstr. 89	Wohnhaus	nach 1900	EW
Ernst-Reuter-Str. u.a.	Siedlungshäuser	1965	EW
Friedrich-Hegel-Str. 2a	Wohnhaus	nach 1900	EW
Friedrich-Hegel-Str. 38	Wohnhaus	nach 1900	EW
Gutenbergstr.	Siedlungsbauten	1964-66	EW
Karl-Schurzstr. 1-9	Wohnhausgruppe	nach 1900	EW
Karl-Schurzstr. 3	Wohnhaus	nach 1900	EW
Kirchstr. 6	Öffentl. Bücherei	1910/20	EW
Kirchstr. 9	Hofanlage	um 1900	EW
Kirchstr. 33	Wohnhaus	nach 1900	EW
Kirchstr. 39	Wohnhaus (ehem. Kornbrennerei)	nach 1900	EW
Klößner-Mannstaedt Str.	Siedlungsbauten	1962	EW
Martinstr. 4-6 ³¹	Doppelhaus	nach 1900	EW
Martinstr. 11	Wohnhaus	nach 1900	EW
Martinstr. 14	Wohnhaus	nach 1900	EW
Martinstr. 29	Wohnhaus	nach 1900	EW
Martinstr. 31	Wohnhaus	nach 1900	EW
Martinstr. 32	Wohnhaus	nach 1900	EW
Martinstr. 34-40	Wohnhaus	nach 1900	EW
Martinstr. 38	Wohnhaus	nach 1900	EW
Martinstr. 45	Wohnhaus	1930er Jahre	EW
Martinstr. 47	Wohnhaus	nach 1900	EW
Martinstr. 49	Wohnhaus	nach 1900	EW
Martinstr. 51	Wohnhaus	nach 1900	EW

³¹ Über die Martinstraße vgl. Petra Langel 1996, S. 83 ff.

Meindorfer Str. 214	Aussegnungshalle	1960er Jahre	EW
Meindorfer Str. 292	Wohnhaus	1930/40er	EW
Mittelstr. 24	Wohnhaus	nach 1900	EW
Mittelstr. 25	Wohnhaus	nach 1900	EW
Siegburger Str. 60	Wohnhaus	um 1900	EW
Siegburger Str. 69	Wohnhaus	um 1900	EW
Siegburger Str. 71	Wohnhaus	um 1900	EW
Siegburger Str. 86	Wohnhaus	um 1900	EW
Siegburger Str. 110	Wohnhaus	Um 1900	EW
Siegburger Str. 112	Wohnhaus	nach 1900	EW
Siegburger Str. 130	Wohnhaus	nach 1900	EW
Siegburger Str. 138	Wohnhaus	nach 1900	EW
Siegburger Str. 142	Wohnhaus	nach 1900	EW
Siegbg. Str. 142-150	Wohnhausgruppe	nach 1900	EW
Siegburger Str. 148	Wohnhaus	nach 1900	EW
Siegburger Str. 150	Wohnhaus	nach 1900	EW
Siegstr. 34	Wohnhaus	Um 1900	EW
Siegstr. 42	Wohnhaus	1902	EW
Siegstr. 61	Hofanlage	nach 1900	EW
Siegstr. 89	Wohnhaus	1920/30er	EW
Siegstr. 91	Wohnhaus	1930er Jahre	EW
v. Galen Str. 40	Wohnhaus	1932-35	EW
v. Galen Str. 45	Wohnhaus	1930er Jahre	EW
v. Galen Str. 49	Wohnhaus	1930er Jahre	EW
v. Galen Str. 64	Wohnhaus	1930er Jahre	EW
v. Galen Str. 82	Villa	1930/40	EW
v. Galen Str. 86	Villa	1960er Jahre	EW
v. Galen Str. 103	Wohnhaus mit Atelier	1930er Jahre	EW
Wilh. Mittelm. Str. 30	Wohnhaus	nach 1900	EW
Wilh. Mittelm. Str. 49	Wohnhaus	nach 1900	EW

Um die Jahrhundertwende

Die Mehrzahl der als erhaltenswert (EW) eingeschätzten Gebäude ist um oder kurz nach der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert entstanden und als unverputzte Ziegelbauten erhalten geblieben. Die fast durchweg traufständig und zweigeschossig angelegten Gebäude sind straßenseitig 3-achsig angelegt, wobei schlichte Gesimsgliederungen die Fassade horizontal strukturieren. Die Fensteröffnungen sind segmentbogig überfangen, die Dächer meist sattelförmig ausgebildet.

Für **Niedermenden** lässt sich dies z.B. an dem 1904 errichteten Wohnhaus mit Ladenlokal „Ecke Marktstr./Burgstr. 29“ (Geb. Kartei S. 83), festmachen, welches als steinsichtig ge-

bliebener Ziegelbau noch den Straßenraum prägt. Etwas aufwendiger ist das Wohnhaus und ehemalige Fabrikationsgebäude in der Kirchstr. 39 (Geb. Kartei S. 99) (vgl. Kap. Industrie) gestaltet, welches mit seiner vierachsigen Schauffassade den Straßenraum prägt. Dies gilt zumindest auch für die Erdgeschosszone des nach 1900 errichteten Wohnhauses in der Kirchstr. 49. (Geb. Kartei S. 100) Die 5-achsig angelegte Straßenfassade des verputzten Ziegelbaus ist im Erdgeschoss durch Putzbänder akzentuiert, während man im Obergeschoss durch die Sturzblenden und Sohlbänke die Fensteröffnungen betont hat.

Für **Obermenden** trifft dies z.B. für den äußerst schlicht ausgeführten aber noch gut erhalten traufständig orientierten Baukörper „Am Steg 1“ (Geb. Kartei S. 75) zu. An einigen Objekten hat man zusätzlich die Brüstungsfelder kassettiert (Siegstr. 42, Geb. Kartei S. 122) oder durch eine Eckrustizierung ein zusätzliches vertikales Element in die Fassade mit eingebunden (Kirchstr. 25, Geb. Kartei S. 95). Als straßenraumprägend darf auch das 1895 errichtete dreigeschossige Wohn-Geschäftshaus „Burgstr. 1“ (Geb. Kartei S. 82) bezeichnet werden, welches, trotz einiger Modernisierungsmaßnahmen noch den formalen Duktus der Jahrhundertwende vermittelt. Da es in Verbindung mit dem gegenüberliegenden sog. „Saalanbau“ eines der seltenen Beispiele dieser Art im Rhein-Sieg-Kreis darstellt, ist der Komplex trotz Veränderungen als erhaltenswert eingestuft worden.

Bis zum Ersten WK

Ebenfalls zur Gründerzeit bzw. zum Historismus gehören jene Gebäude, die v.a. in der formalen Ausgestaltung einen ausgeprägten Rückgriff auf die Stilelemente der vergangenen Epochen erkennen lassen. Für **Niedermenden** kann dies z.B. an dem zweigeschossigen Wohnhaus „Friedrich-Hegel-Str. 38“ (Geb. Kartei S. 87) festgemacht werden, wo ein zwerchhausartiger Aufsatz mit Stufenübergiebelung an eine mittelalterliche bzw. renaissancezeitliche Formensprache erinnern.

In **Obermenden** ist dies z.B. in großer Vielfalt noch in der Siegburger Straße zu lokalisieren. Dort finden sich sowohl die seitenrisalitartigen Vorsprünge mit aufwendig gestalteten Schweifgiebel (Siegburger Str. 142, Geb. Kartei S. 119 oder Martinstr: 38, Geb. Kartei S. 104) als auch aufgeputzte Ornamentierungen und Pilastergliederungen (Siegburger Str. 60, Geb. Kartei S. 110) ausmachen.

Nach dem Ersten WK

Das ehemals zu **Niedermenden** gehörende Gebäude in der Burgstr. 33 (D/Nr. 109, Geb. Kartei S. 83) vertritt im Stadtgebiet von Sankt Augustin einen äußerst selten anzutreffenden Typus der Architektur. Das villenartige Gebäude ist zur Zeit des Expressionismus um die Mitte der 1920er Jahre entstanden. Der traufständig orientierte und verputzte Ziegelbau ist zweigeschossig angelegt und mit einem Zeltdach mit Gaubenaufsätzen abgedeckt. Die straßenseitig vierachsig aufgebaute Fassade ist ornamentiert, die Fenster mit Faschen

formal gefasst. Die im EG befindlichen Räumlichkeiten wurden von 1954 bis 1975 als Zweigpostamt genutzt.

Die Stadtvilla „Burgstr. 82“ (Geb. Kartei S. 84) entstanden in den 1920/30er Jahren stellt sich ebenfalls noch in einer traditionellen Formensprache (vgl. Krüppelwalmdach) dar, während das Wohnhaus der Hofanlage „Burgstr. 84“ (Geb. Kartei S. 85) als ein qualitätvoller, steinsichtiger Ziegelbau der 1930er Jahre errichtet wurde.

Qualitätvolle ziegelsichtige Bauten aus den 1920/30er Jahren sind noch in der Von-Galen-Straße, hier z.B. die Hausnummern 40 (Geb. Kartei S. 126) und 64 (Geb. Kartei S. 128), oder in der „Meindorfer Str. 292“ (Geb. Kartei S. 108) zu finden. Bei Letzterem sind die Dachgesimse in die Giebel verkröpft, was als ein typisches Merkmal jener Zeit betrachtet werden darf. Die Übereck-Verglasung war in jener Zeit ein ebenso beliebtes Architekturelement. Als verputzte Ziegelbauten aus dieser Zeit dürfen die Wohnhäuser in **Obermenden**, Siegstr. 89 und Nr. 91 (Geb. Kartei S. 124) angeführt werden.

Aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg darf die in den 1960er Jahren errichtete Villa „Von-Galen-Str. 86“ (Geb. Kartei S. 129) angeführt werden. Der zweigeschossige und traufständig orientierte Baukörper ist mit einem flachgeneigten Walmdach abgedeckt und zeigt heute noch typische Details aus seiner Erbauungszeit.

Siedlungen

Auf den Siedlungsbau ab den 50er Jahren wird in Kapitel 4.5 näher eingegangen. Besonders erwähnenswert sind in Menden die Siedlung Klöckner-Mannstaedt-Straße aus den 50er Jahren und Mittelstraße / Gutenbergstraße mit dem sog. Kaiserbau sowie die Siedlungen Ernst-Reuter-Straße, beide aus den 60er Jahren.

3.4.5 Besonderheiten

Friedhof in Menden

Über den alten und neuen Friedhof in Menden vgl. Kap. 4.1

Christliche Gedenkzeichen

In Menden lassen sich einige Wegekreuze und Heilighäuschen lokalisieren, die unter Kap. 4.2 erläutert werden.

Burg Menden

Um 1100 wurde in Menden eine Burg errichtet, die Sitz des Rittergeschlechts derer „von Menden“ war. Näheres hierzu vgl. Kap. 4.4

Pastorat

Der Bau des neuen Pastorats (D/Nr. 46, Geb. Kartei S. 91) an der „Kirchstr. 5“ erfolgte von 1906-12. Es handelt sich um einen traufseitig orientierten verputzten Ziegelbau, der zweigeschossig angelegt und mit einem Walmdach abgedeckt ist. Die Straßenfassade ist als eine 3-achsige Schauseite angelegt. Die Mittelachse beinhaltet eine rundbogig überfangene und eingemischte Erschließung, darüber ein dreiteiliges Fenster und als Bekrönung ein die Traufe durchbrechendes Zwerchhaus mit Treppengiebel. Eine weitere bauzeitliche Besonderheit sind die im Obergeschoss thematisierten eingetieften Wandflächen. Die Fenster sind im EG segmentbogig, im OG durch Stürze rechtwinklig abgeschlossen, wobei bei Letzteren zwischen die Öffnungen gerundete Fensterpfeiler gesetzt wurden. Das gesamte Anwesen ist durch eine ca. 2,00 m hohe Umfassungsmauer (die Bestandteil des Denkmals ist) mit Eisengitterdurchbrüchen und – toren umfriedet. Anfang 2015 wurde das Gebäude für eine zweigruppige Kindertageseinrichtung (Kita) umgebaut.

Trafohäuschen

Im Stadtteil Menden befindet sich bei der Straße „An der Alten Kirche 8“ (Geb. Kartei S. 78) noch ein, mittlerweile stillgelegte Trafohäuschen, das ab den 1920er Jahren das Dorf mit Strom versorgte. Der in Massivbauweise errichtete Baukörper ist dreigeschossig angelegt und mit einem Satteldach abgedeckt. Da die Stromversorger nach und nach ihre Trafohäuschen aufgeben bzw. durch moderne Technik ersetzen, sollte dieses zumindest erhaltenswerte Gebäude (EW) einer neuen und adäquaten Nutzung zugeführt werden.³²

3.4.6 Analyse des Planungsrechts in der Gemarkung Menden

F-Plan

Der Flächennutzungsplan stellt die bebaute Ortslage vorwiegend als Wohnbauflächen dar. Im Nordosten und im Südwesten gliedern sich Gewerbegebiete und Sonderbauflächen an. Ausgewiesen sind die schützenswerten Friedhofsflächen sowie der Bereich um die alte Kirche als Denkmal. Weitere Denkmaldarstellungen fehlen, ein Widerspruch zum Denkmalpflegeplan besteht jedoch nicht.

³² Werling 2015/2, S. 101 ff.

B-Pläne

Die nachfolgende Liste zeigt die Bebauungspläne des Ortsteiles Menden, deren Geltungsbereiche Belange des Denkmalpflegeplanes berühren. Möglicherweise entstehender Handlungsbedarf ist im nachfolgenden Kapitel „Planungs- und Handlungskonzept“ erläutert.

Plan-Nr.	OK ?	fehlende/falsche Eintragung	Erläuterung	Festsetzungen entspr. Dpfpf	
				ja	nein
402		EW und D fehlt	An der Alten Kirche 3; Augustinusstr. 31; Wegekreuz		An der alten Kirche 3 und div hist. Bauten in der Augustinusstr. Außerhalb der überbaubaren Fläche
418		EW fehlt	Burgstr. 82, 84	x	
410			Siedlung Ernst-Reuter-Str.		fehlen gest. Festsetzungen
405/3	x				
405/2, 1. Änd.		EW fehlt	Von-Galen-Str. 82, 86		
405/2		EW fehlt	Von-Galen-Str. 64		
405/1		EW fehlt	Von-Galen-Str. 40		

Stadtentwicklungskonzept

Aus Sicht des Denkmalpflegeplanes begrüßenswert sind die vorgeschlagenen verkehrsberuhigenden Maßnahmen um den Kaiserbau sowie in der Augustinusstraße. Der vorgeschlagene Umbau der Siegstraße sollte zumindest im zentralen Bereich zwischen Siegburger Str. und Jahnstraße mit altstadtverträglichen Materialien ausgeführt werden, um eine gestalterische Aufwertung des Bereiches zu erhalten.

3.4.7 Planungs- und Handlungskonzept

Potenziale

Heute sind die beiden früheren Siedlungsbereiche Ober- und Niedermenden zu einem Gemeindegebiet zusammengewachsen. Trotzdem sind die historischen Ortskerne der ursprünglichen Einzelgemeinden noch ablesbar, nicht nur durch die beschriebenen, noch vorhandenen Gebäude aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert, sondern auch durch die teilweise engen, verwinkelten Straßenzüge mit ihrer kleinteiligen Parzellenstruktur. Dies gilt vor allem für die Straße „An der alten Kirche“ mit ihrer angepassten, kleinteiligen Straßen- und Platzgestaltung, aber auch für die Kirchstraße, die Augustinusstraße und die Wilhelm-Mittelmeier-Straße im früheren Niedermenden und für die Siegburger Straße mit Enggasse und Frongasse im ehemaligen Obermenden.

Besonders hervorzuheben ist außerdem, dass der historische Ortsbereich auch heute noch als kirchlicher Prozessionsweg dient, eine Funktion, die in Sankt Augustin nur noch im Ortsteil Menden vorzufinden ist (vgl. Kap.4.2).

Als besondere Gebäude zu nennen sind vor allem die „Burg Menden“ (siehe Kap. 4.4), die Kirche Sankt Augustinus (siehe Kap. 3.5) und das Bodendenkmal „Alte Kirche“ (siehe Kap. 5.0). Weiterhin ortsbildprägend sind der Turmhof (Von-Galen-Str.) sowie der Fronhof in der Siegburger Str. (siehe Kap. 4.4).

Ebenfalls noch dem historischen Ortskern aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zugehörig ist der denkmalgeschützte, alte Friedhof, der heute nicht mehr als solcher genutzt wird, aber als Sepulkral- und Gartendenkmal mit seiner kompletten Ummauerung im gesamten Stadtgebiet einzigartig ist und für Menden im Besonderen eine durchaus identifikationsstiftende Funktion besitzt.

Darüber hinaus verfügt der Ortsteil über einen neuen Friedhof aus den 1960er Jahren, der allerdings weit außerhalb am südlichen Ortsrand liegt, durch den hoch aufragenden Turm der Trauerhalle jedoch weithin sichtbar ist (siehe Kap. 4.1).

Ebenfalls ein ortsbildprägendes Bauwerk ist die denkmalgeschützte, historische Siegbrücke am nördlichen Ortsrand (siehe Kap. 4.3). Zur Flussüberquerung in früheren Zeiten dienten außerdem zwei Siegfähren, von denen heute aber nur noch die Standorte bekannt sind. Bauliche Reste fehlen.

Als erhaltenswerte Siedlungen zu nennen sind die Klöckner-Mannstaedt-Straße (ehem. Arbeiterhäuser der Klöckner-Mannstaedt-Werke in Troisdorf) aus den 50er Jahren und Ernst-Reuter-Str. sowie Gutenbergstr./„Kaiserbau“ aus den 1960er Jahren. Besonders zu erwähnen, sowohl hinsichtlich der Stadtgestalt als auch in Bezug auf den Gebäudetyp ist der sog. „Kaiserbau“ (vgl. Kap. 4.5), der als städtebaulicher Typus seiner Zeit (Verbindung Wohnen, Freizeit, Gewerbe) ein erhaltenswertes Beispiel darstellt. Ebenso dient er auf Grund seiner Kubatur als Identifikationsmerkmal für die Ortslage Menden.

Mängel und Gefährdungen

Der aus denkmalpflegerischer Sicht wohl interessanteste Bereich in Menden ist die Bebauung „An der alten Kirche“ und in der Kirchstraße. Hier sind einige Gebäude und Objekte bereits als Baudenkmale ausgewiesen, im Denkmalpflegeplan kommen einige erhaltenswerte Bauwerke dazu. Zur nachhaltigen Sicherung des Gesamt-erscheinungsbildes der Straßenzüge sind jedoch weitergehende Maßnahmen, auch für die nicht geschützten Gebäude notwendig. Die Gestaltung des Platzes vor der alten Schule entspricht nicht seiner städtebaulichen Bedeutung im Zentrum der historischen Ortslage.

Die erhaltenswerten historischen Gebäude- und Parzellenstrukturen im weiteren Verlauf der Kirchstraße und entlang der Siegburger Straße mit Enggasse und Frongasse sind in vielen Bereichen gestört, sowohl hinsichtlich der Gestaltung der Gebäude und der gebäudenahen Freiflächen, als auch der Straßenräume und Freiflächen im öffentlichen Raum.

Insbesondere der Platz vor der Burg Menden lässt in seiner Gestaltung zu wünschen übrig. Sowohl die Abmauerung zur Straße hin als auch die ungestaltete Brandwand im östlichen Platzbereich beeinträchtigen das Gesamtbild.

Ebenfalls nicht zufriedenstellend ist das Erscheinungsbild des Kreuzungsbereiches Von-Galen-Straße/Burgstraße mit dem daran anschließenden, ortsbildprägenden Turmhof. Die denkmalgeschützten Nebengebäude befinden sich in einem zumindest optisch schlechten Erhaltungszustand, die anschließenden, ungeordneten Freiflächen beeinflussen den gesamten Kreuzungsbereich negativ. Die für das Ortsbild städtebaulich wie historisch wichtige Anlage kann ihre Wirkung nur entfalten, wenn keine weitere bauliche Verdichtung stattfindet und die vorhandene Bausubstanz, soweit möglich, originalgetreu erhalten bleibt.

Im Bereich der Bauleitplanung widersprechen die B-Pläne 402 und 410 den Zielen des Denkmalpflegeplanes. Nr. 402 betrifft den historischen Siedlungsbereich. Hier ist, neben den fehlenden Eintragungen (EW und D) zu bemängeln, dass erhaltenswerte Strukturen teilweise außerhalb der überbaubaren Flächen liegen. Nr. 410 betrifft die Siedlung in der Ernst-Reuter-Straße. Hier fehlen gestalterische Festsetzungen, die eine weitere Veruneinheitlichung der Gebäude verhindern sollten.

Weiterhin enthalten diverse B-Pläne keine Darstellung der erhaltenswerten, denkmalverdächtigen und denkmalgeschützten Bauten und Objekte (405/1, 405/2, 405/2,1.Änd., 418).

Maßnahmen Menden

Im Rahmen des Denkmalpflegeplanes werden für den Ortsteil Menden die folgenden Maßnahmen empfohlen. Die Nummern sind im Plan (Historische Elemente und Maßnahmen) nachzuvollziehen.

- 4.01 Wichtiger Platzraum im historischen Ortsbereich; die jetzige Gestaltung zerfällt in einzelne Bereiche; ein einheitliches Konzept mit Brunnen, Sitzgelegenheiten, geringer Pflasterung, einheitlicher Begrünung und Erhaltung des Baumes ist anzustreben.
- 4.02 Wichtiger historischer Straßenraum; Sicherung der räumlichen Kanten und der kleinteiligen Parzellen- und Baustruktur; Empfehlung: Aufstellung einer Erhaltungssatzung; gestalterische Festsetzungen bzw. Empfehlungen in Form einer Fibel; Gestaltung im öffentlichen Raum;
- 4.03 Wichtiger Platzraum im historischen Ortsbereich; angemessene Gestaltung und Begrünung vor der Brandwand empfohlen;
- 4.04 Die Nebengebäude des Turmhofes befinden sich in einem schlechten Erhaltungszustand, die Freiflächen entsprechen nicht ihrer städtebaulichen Bedeutung. Es wird empfohlen den Eigentümer auf den Missstand hinzuweisen und eine Verbesserung zu erwirken.

-
- 4.05 Bauleitplanung; es wird empfohlen, im B-Plan 402 die erhaltenswerten und denkmalgeschützten Gebäude und Objekte einzutragen und die überbaubaren Flächen an den historischen Bestand anzupassen.
- 4.06 Bauleitplanung; es wird empfohlen, im B-Plan 410 gestalterische Festsetzungen zu treffen, um die einheitliche Gestaltung der Siedlung zu sichern. Falls dies auf Grund der fortgeschrittenen Veränderungen nicht mehr möglich ist, sollte durch eine Gestaltungsfibel auf die Notwendigkeit der Vereinheitlichung hingewiesen werden.
- 4.07 Bauleitplanung; es wird empfohlen, in den B-Plänen 405/1, 405/2, 405/2,1.Änd., 418 die erhaltenswerten und denkmalverdächtigen Gebäude und Objekte einzutragen.
- 4.08 Besondere Anlagen; es wird empfohlen auf die Bedeutung der Herrensitze, Klöster, Burgen, ortsteilprägenden Höfe durch eine Broschüre und durch Schilder hinzuweisen, um dies nicht nur der einheimischen Bevölkerung zu verdeutlichen, sondern dieses Thema auch interessierten Ortsfremden nahe zu bringen.
- 4.09 Für die vorhandenen Wegekreuze und Heiligenhäuschen, wird empfohlen, durch örtliche Beschilderung und Erarbeitung einer Broschüre, diese wichtigen Bestandteile der Kulturlandschaft allen Interessierten nahe zu bringen.
- 4.10 Eine Dokumentation des denkmalgeschützten Siegüberganges zusammen mit den ehemaligen Siegfähren wird empfohlen.
- 4.11 Das Dach der Aussegnungshalle des Friedhofes befindet sich in einem schlechten Erhaltungszustand. Hier müssen dringend bauliche Maßnahmen getroffen werden.
- 4.12 Ortsbildprägendes Gebäude in dominanter Alleinlage; bei eventueller Bebauung im Umfeld ist besonders darauf zu achten, dass die Wirkung der historischen Anlage nicht beeinträchtigt wird.
- 4.13 Erhaltenswerte Siedlung; Empfehlung: evtl. Aufstellung einer Erhaltungssatzung, um die Eigenart des Gebietes zu sichern.
- 4.14 Für den Bereich „An der alten Kirche“ wird empfohlen, durch örtliche Beschilderung auf die Bedeutung der Anlage hinzuweisen.

3.4.8 Pläne

Plan 1 (Historische Entwicklung) – 2 Pläne

Plan 2 (Historische Elemente und Maßnahmen) – 2 Pläne

1. HISTORISCHE ENTWICKLUNG
MENDEN
BLATT 1

- LEGENDE
- DENKMALE und ERHALTENSWERTE OBJEKTE
- ENGETRAGENES BAUDENKMAL
 - ENGETRAGENES BODENDENKMAL
 - FREIRAUM ALS ENGETRAGENES DENKMAL
 - FRIEDHÖFE
- HISTORISCHE ENTWICKLUNG
- GEBAUDE - NACH URKATASTER 1826
 - WASSERLÄCHE - NACH URKATASTER 1826
 - TK25 1893 - ALS SIEDLUNGSGEBIET AUSGEWIESENE FLÄCHE
 - TK25 1893 - WEIÖE KREUZE, HELIGENHÄUSCHEN
 - TK25 1955 - ALS SIEDLUNGSGEBIET AUSGEWIESENE NEUE FLÄCHE
 - TK25 1955 - WEIÖE KREUZE, HELIGENHÄUSCHEN

STADT SANKT AUGUSTIN
DENKMAPFLEGEPLAN
1. HISTORISCHE ENTWICKLUNG



AUFTRAGSGEBER:
STADT SANKT AUGUSTIN
DER BÜRGERMEISTER

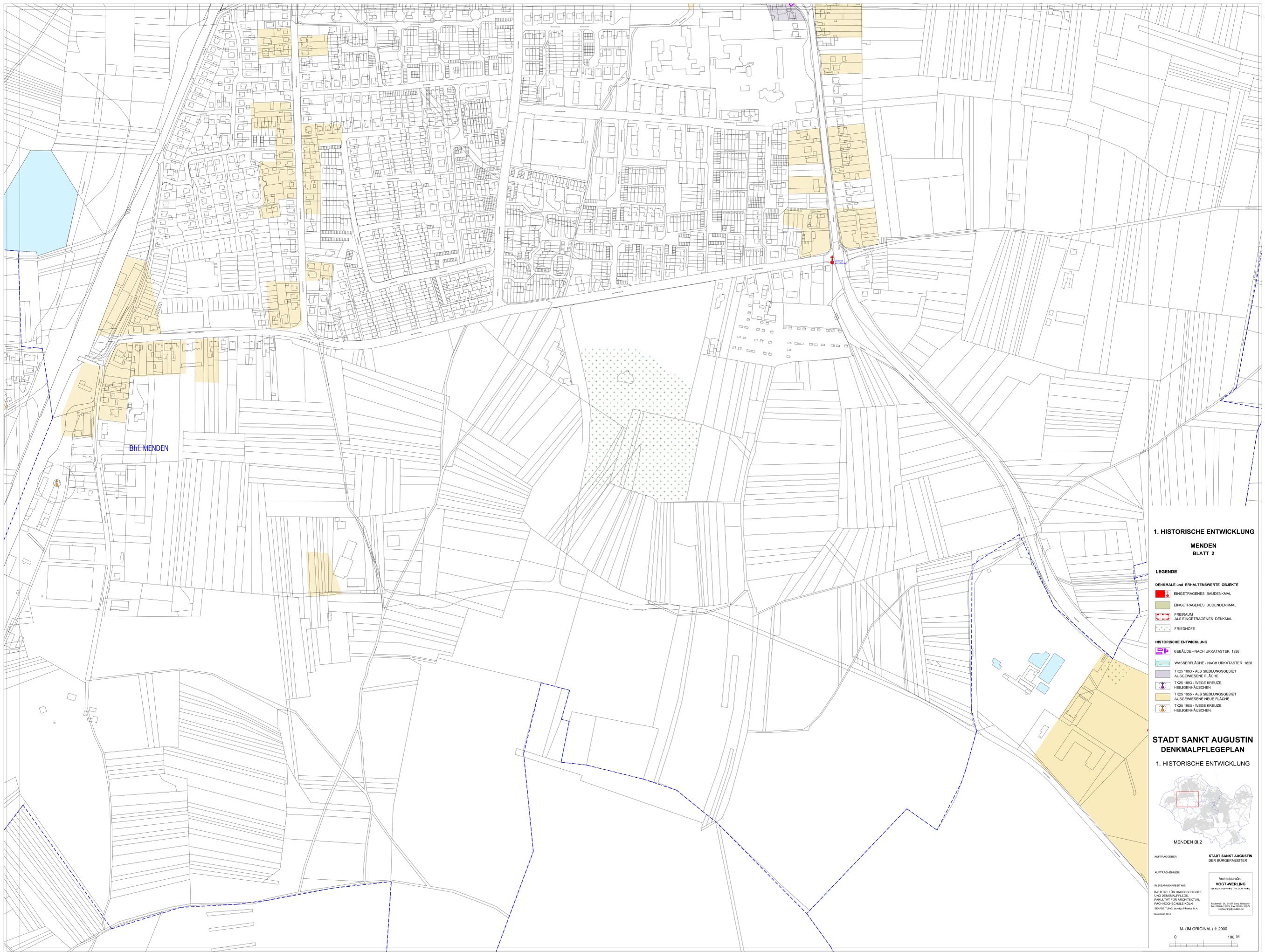
AUFTRAGSLEITER:
VOGT-WERLING

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:
INSTITUT FÜR BAUGESCHICHTE
UND DENKMAPFLEGE
FAKULTÄT FÜR ARCHITECTUR
PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE
REWEERTUNG: Jochen Fehrmann, M.A.
November 2016

1:2000

M (IM ORIGINAL) 1:2000

0 100 M



Bhf. MENDEN

1. HISTORISCHE ENTWICKLUNG
MENDEN
BLATT 2

LEGENDE

- DENKMALE und ERHALTENSWERTE OBJEKTE**
- ENGETRAGENES BAUDENKMAL
 - ENGETRAGENES BODENDENKMAL
 - FREIRAUM ALS ENGETRAGENES DENKMAL
 - FRIEDHÖFE
- HISTORISCHE ENTWICKLUNG**
- GEBÄUDE - NACH URKATASTER 1826
 - WASSERFLÄCHE - NACH URKATASTER 1826
 - TK25 1893 - ALS SIEDLUNGSGEBIET AUSGEWIESENE FLÄCHE
 - TK25 1893 - WEGE KREUZE, HELIGENHÄUSCHEN
 - TK25 1955 - ALS SIEDLUNGSGEBIET AUSGEWIESENE NEUE FLÄCHE
 - TK25 1955 - WEGE KREUZE, HELIGENHÄUSCHEN

STADT SANKT AUGUSTIN
DENKMALPFLEGEPLAN
1. HISTORISCHE ENTWICKLUNG



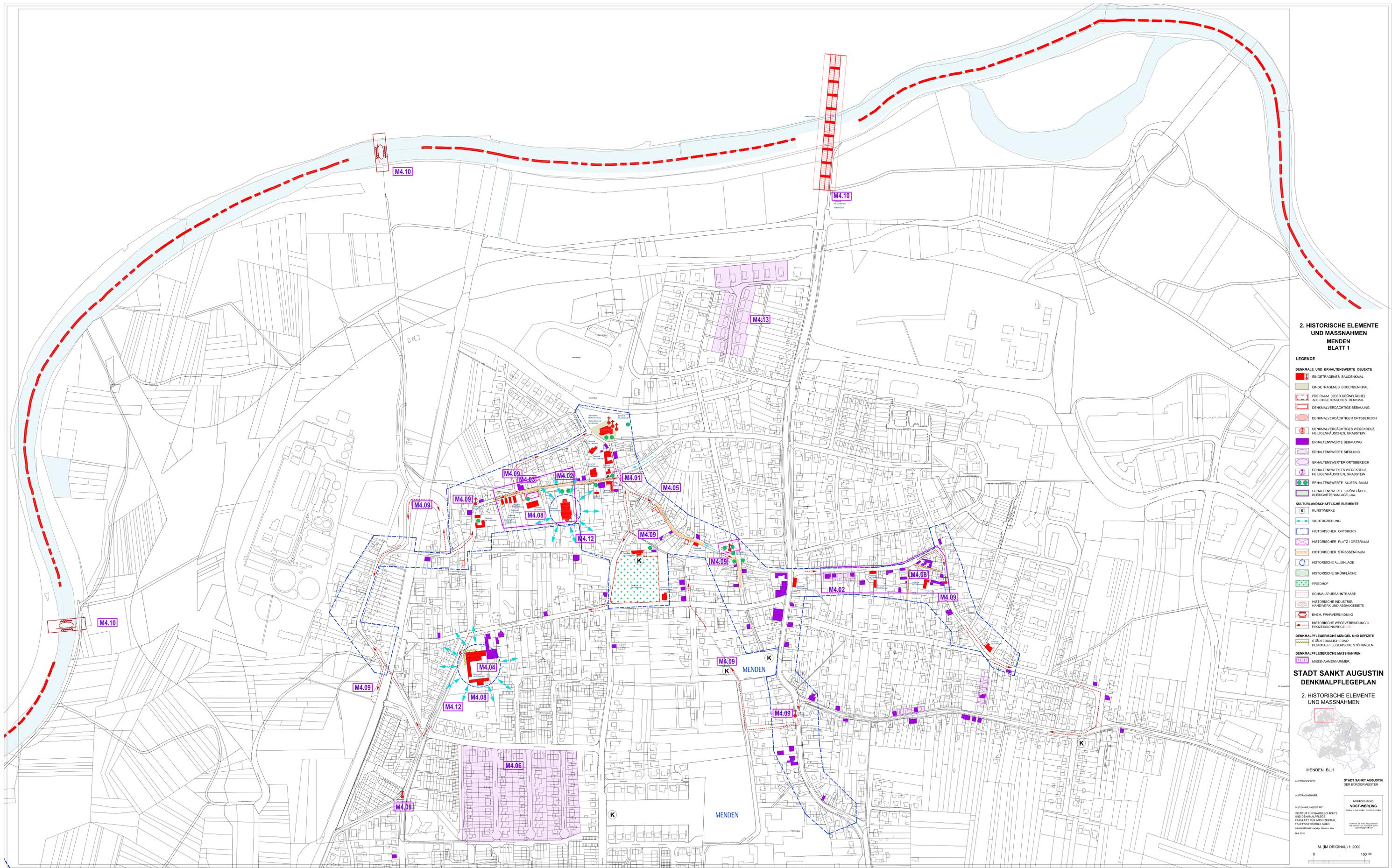
MENDEN Bl.2

AUFTRAGGEBER: **STADT SANKT AUGUSTIN**
DER BÜRGERMEISTER

AUFTRAGNEHMER: **ARCHITECTUR**
VOGT-WERLING
IN ZUSAMMENARBEIT MIT:
INSTITUT FÜR BAUGESCHICHTE
UND DENKMALPFLEGE,
FAKULTÄT FÜR ARCHITEKTUR,
FACHSCHULE FÜR DENK-
MALPFLEGE, UNIVERSITÄT
DUISBURG ESSEN
November 2014

M. (IM ORIGINAL) 1:2000

0 100 M



2. HISTORISCHE ELEMENTE UND MASSNAHMEN MENDEN BLATT 1

- LEGENDE**
- DENKMALE UND ERHALTENSWERTE OBJEKTE
 - ENGETRAGENES BAUDENKMAL
 - ENGETRAGENES BODENDENKMAL
 - FREIRAUM (ODER GRÜNFLÄCHE) ALS ENGETRAGENES DENKMAL
 - DENKMALVERDÄCHTIGE BEBAUUNG
 - DENKMALVERDÄCHTIGER ORTSBEREICH
 - DENKMALVERDÄCHTIGES WEGEKREUZ, HEILIGENHÄUSEN, GRABSTEIN
 - ERHALTENSWERTE BEBAUUNG
 - ERHALTENSWERTE SIEDLUNG
 - ERHALTENSWERTER ORTSBEREICH
 - ERHALTENSWERTES WEGEKREUZ, HEILIGENHÄUSEN, GRABSTEIN
 - ERHALTENSWERTE ALLEEN, BAUM
 - ERHALTENSWERTE GRÜNFLÄCHE, KLEINGARTENANLAGE
 - KUNSTWERKE
 - SICHTBEZIEHUNG
 - HISTORISCHER ORTSKERN
 - HISTORISCHER PLATZ / ORTSRAUM
 - HISTORISCHER STRASSENRAUM
 - HISTORISCHE ALLEENLAGE
 - HISTORISCHE GRÜNFLÄCHE
 - FRIEDHOF
 - SOZIALSPURBEHÄLTNISSE
 - HISTORISCHE INDUSTRIE, HANDWERK UND ABBAUGEBIETE
 - EHEM. FÄHRVERBINDUNG
 - HISTORISCHE WEGEVERBINDUNG // PROZESSIONSWEGE
 - DENKMALPFLEGERISCHE MÄNGEL UND DEFIZITE
 - STÄDTEBÄULICHE UND DENKMALPFLEGERISCHE STÖRUNGEN
 - DENKMALPFLEGERISCHE MASSNAHMEN
 - MASSNAHMENNUMMER

STADT SANKT AUGUSTIN DENKMALPFLEGEPLAN

2. HISTORISCHE ELEMENTE UND MASSNAHMEN



MENDEN BL.1

AUFTRAGGEBER: STADT SANKT AUGUSTIN, DER BÜRGERMEISTER

AUFGABENBEREICH: ALTSTADTKERN

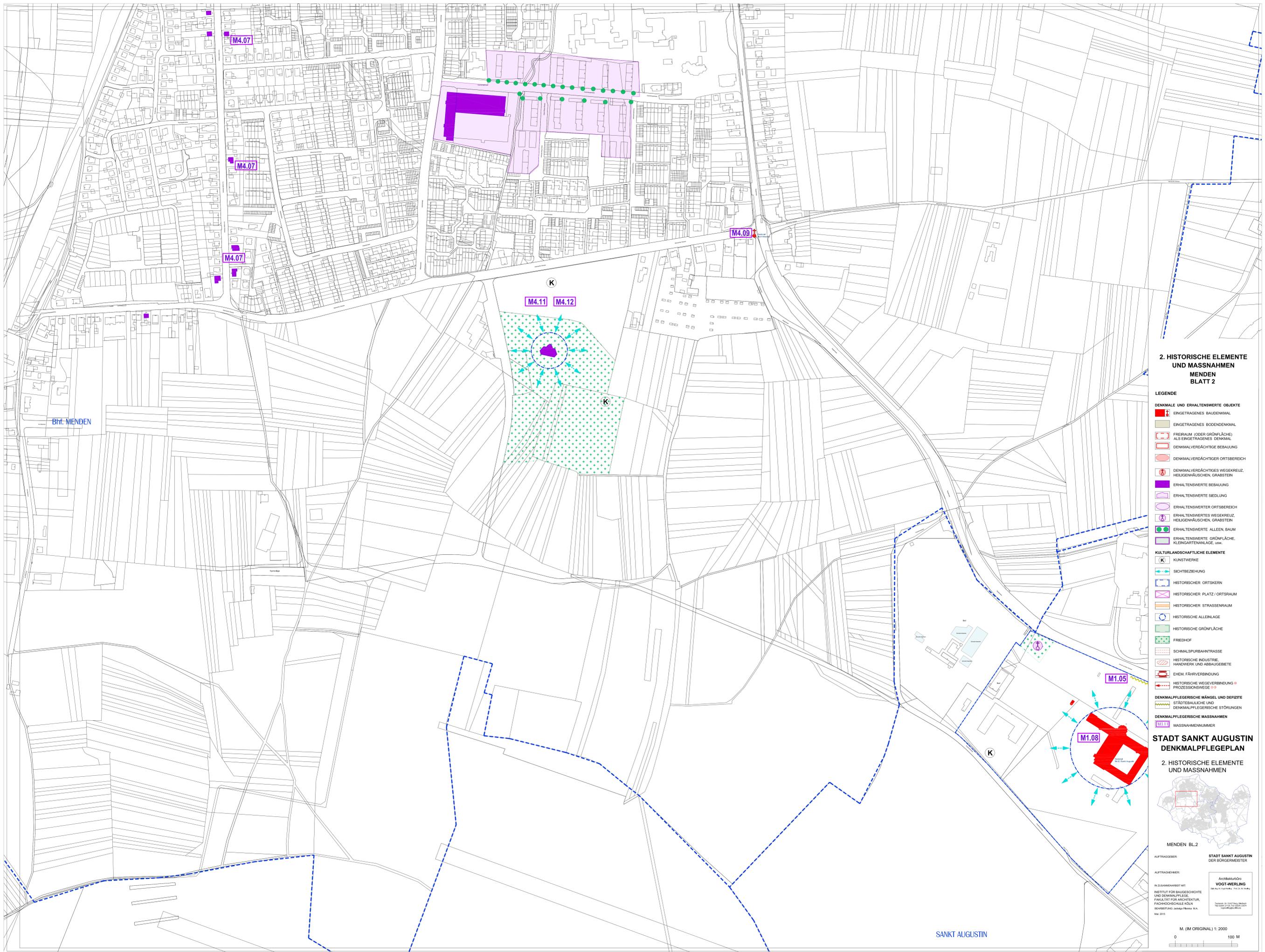
IN ZUSAMMENARBEITUNG MIT: INSTITUT FÜR BAUGESCHICHTE UND DENKMALPFLEGE, FAKULTÄT FÜR ARCHITEKTUR, FACHHOCHSCHULE MENDEN, BEAUFTRAGT: JÜRGEN FRIEDRICH S.A., 08.04.2015

VERFASST VON: VOGTWERLING

© 2015

M. (IM ORIGINAL) 1:2000

0 100 M



**2. HISTORISCHE ELEMENTE UND MASSNAHMEN
MENDEN
BLATT 2**

- LEGENDE**
- DENKMALE UND ERHALTENSWERTE OBJEKTE
 - ENGETRAGENES BAUDENKMAL
 - ENGETRAGENES BODENDENKMAL
 - FREIRAUM (ODER GRÜNFLÄCHE) ALS ENGETRAGENES DENKMAL
 - DENKMALVERDÄCHTIGE BEBAUUNG
 - DENKMALVERDÄCHTIGER ORTSBEREICH
 - DENKMALVERDÄCHTIGES WEGEKREUZ, HEILIGENHÄUSEN, GRABSTEIN
 - ERHALTENSWERTE BEBAUUNG
 - ERHALTENSWERTE SIEDLUNG
 - ERHALTENSWERTER ORTSBEREICH
 - ERHALTENSWERTES WEGEKREUZ, HEILIGENHÄUSEN, GRABSTEIN
 - ERHALTENSWERTE ALLEEN BAUM
 - ERHALTENSWERTE GRÜNFLÄCHE, KLEINGARTENANLAGE, usw.
 - KULTURLANDSCHAFTLICHE ELEMENTE**
 - K KUNSTWERKE
 - SICHTBEZIEHUNG
 - HISTORISCHER ORTSKERN
 - HISTORISCHER PLATZ / ORTSRAUM
 - HISTORISCHER STRASSENRAUM
 - HISTORISCHE ALLEENLAGE
 - HISTORISCHE GRÜNFLÄCHE
 - FRIEDHOF
 - SCHALLSPURBAHNTRASSE
 - HISTORISCHE INDUSTRIE, HANDELS- UND ABBAUERGEBIETE
 - EHEM. FÄHRVERBINDUNG
 - HISTORISCHE WEGEVERBINDUNG
 - PROZESSKONTAKTE
 - DENKMALPFLEGERISCHE MÄNGEL UND DEFIZITE**
 - STADTBAULICHE UND DENKMALPFLEGERISCHE STÖRUNGEN
 - DENKMALPFLEGERISCHE MASSNAHMEN**
 - MASSNAHMENNUMMER

**STADT SANKT AUGUSTIN
DENKMALPFLEGEPLAN
2. HISTORISCHE ELEMENTE
UND MASSNAHMEN**



MENDEN BL.2

AUFTRAGGEBER: STADT SANKT AUGUSTIN
DER BÜRGERMEISTER

AUFTRAGNEHMER: ARCHITECTUR
VOGT-WERLING
IM PARTNERSCHAFTLICHEN VERBUND MIT
INGENIEURBÜRO
VON DER HAAS
FAKULTÄT FÜR ARCHITEKTUR,
FACHHOCHSCHULE KÖLN
BEARBEITUNG: JÜRGEN FRANKEN M.A.
März 2015

SANKT AUGUSTIN

M. (IM ORIGINAL) 1:2000
0 100 M